

PRESSEINFORMATION

Antisemitische Proteste nach Hamas-Terror in Israel

Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München warnt vor antisemitischen Mobilisierungen in München

München, 13. Oktober 2023 – Nach den verheerenden Angriffen der palästinensischen Terrororganisation Hamas seit letztem Samstag, denen über 1200 Menschen, meist jüdische Israelis, zum Opfer fielen, warnt die Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München (firm) vor einem Erstarren des islamistisch motivierten und des israelbezogenen Antisemitismus.

Die Hamas begann am Samstag, den 7. Oktober 2023 überraschend mit breit angelegten Großangriffen auf die israelische Zivilbevölkerung, ausgehend vom Gaza-Streifen. Stand heute ermordete die palästinensische Terrororganisation über 1200 Menschen und entführte rund 150 Zivilist*innen. Mittlerweile wurde Israel auch aus dem Libanon und aus Syrien angegriffen.

In der westlichen Welt sind seitdem vermehrt antisemitische Mobilisierungen zu beobachten - auch in München: auf einer pro-palästinensischen Demo forderten Demonstrant*innen die Auslöschung Israels und verharmlosten den antisemitischen Terror. Am Rande der pro-palästinensischen Versammlung auf dem Marienplatz rief ein 25-Jähriger zum Mord an Juden auf. Die Organisatorin einer pro-israelischen Demo wurde mit dem Tod bedroht.

„Wir beobachten die Situation in München genau und rechnen mit weiteren antisemitischen Vorfällen“, sagt Anne Wild, Leiterin der firm. „Die Gesellschaft muss sich solidarisch zeigen und sich Antisemitismus auf allen Ebenen entgegenstellen.“

Am Montag, den 9. Oktober 2023 demonstrierten etwa 850 Menschen am Odeonsplatz in Solidarität mit dem angegriffenen, jüdischen Staat. Zur gleichen Zeit versammelten sich auf dem Marienplatz ca. 300 Personen auf Initiative der pro-palästinensischen Organisation „Palästina Spricht“. Die Demonstrierenden verurteilten den in der Geschichte des Staates Israel beispiellosen Terroranschlag der Hamas nicht – im Gegenteil solidarisierten sich die Redner mit dem „palästinensischen Widerstand in seiner kompletten Vielfalt“, explizit „auch mit dem bewaffneten“ und „mit allen verfügbaren Mitteln“. Mehrfach waren laute „Allahu akbar“-Sprechchöre zu vernehmen, eine mit Kufiya verummte junge Frau beschwor die „Umma“, die Gemeinschaft aller Muslime. Auf Plakaten wurde eine fiktive Palästina-Landkarte in den Umrissen des heutigen Israels inklusive des Gaza-Streifens und der Westbank gezeigt – in Kombination mit Slogans wie „*From the river to the sea – Palestine will be free*“ machten die Demonstrierenden klar, nichts weniger als die Auslöschung des israelischen Staates, der als „Terror-Regime“ und „Apartheids-Staat“ diffamiert wurde, zu fordern. Auf arabisch wurden Sprechchöre wie „*Märtyrer ruhe, wir werden den Kampf weiterführen*“ oder „*Blut und Seele für Palästina/al Aqsa*“ gerufen.

Es ist damit zu rechnen, dass sich auch andere antisemitische Akteure wie türkische Ultranationalist*innen den pro-palästinensischen Protesten anschließen, wie es bereits in der Vergangenheit beobachtet werden konnte.

Über die Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München

Die Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München (firm) ist beim Feierwerk e. V. angesiedelt und seit 2009 Anlaufstelle für die Münchner Zivilgesellschaft, Multiplikator*innen der sozialen und politischen Bildungsarbeit, Fachnetzwerke, städtische Verwaltung und Kommunalpolitik. Wir informieren fortwährend über extrem rechte Entwicklungen in unserer Stadt, sensibilisieren für die Thematik und beraten zu möglichen Handlungsoptionen.

Pressekontakt:

Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München

E-Mail: firm@feierwerk.de

Telefon: 089 4613 3090